

## Begung.-Preis

in der Sonntagsausgabe über diese Ausgaben ergeholt; vierstelliglich A. 3.— bei gewöhnlicher Abgabe zu fassen im Preis A. 4.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich vierstelliglich A. 4.00. Ihr sieben Kunden laut Zeitungspreisliste.

**Redaktion und Expedition:**  
Johannigasse 8.  
Telegraphen: 140 und 222.

**Gesamtausgaben:**  
Alfred Schäfer, Buchdruckerei, Universitätsstr. 8,  
u. Käthe, Kaiserstr. 14, u. Königstr. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**  
Königstraße 84.  
Postbeamten: Am I Nr. 1718.

**Haupt-Filiale Berlin:**  
Carl Dünner, Herzl. Buchdruckerei, Unter den Linden 10.  
Postbeamten: Am VI Nr. 4608.

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 18.

Montag den 11. Januar 1904.

### Das Wichtigste vom Tage.

\* Der Kaiser wird auf seiner Reise über Sachsen nach Dresden dort heute abends eintrifft und den "T." — folgt bei dem Kardinal Kopf das Gespräch einander. — Die Kaiserin hat ihre Teilnahme an der Hochzeit der Gräfin Almudena zu Stolberg-Wernigerode mit dem Grafen Blaiken zu Hohenzollern wegen leichter Unpässlichkeit abgezögert.

\* Die Königin-Witwe Karola, die, wie wir weiteren Nachrichten hörten, heute unserer Stadt einen mehrstündigen Besuch abgestattet, ist infolge leichter Unwohlseins abgehalten, dieses Vorhaben auszuführen.

\* Bei dem Kölner Konflikt zwischen Konservativen und Liberalen und Konservativen hat die Regierung einen Vermittlungsvorschlag unternommen, dessen Ergebnis noch nicht bekannt ist.

\* Der berühmte Münchener Reichsräte-Streit hat mit einer glänzenden Niederlage der anständigen Kreuzen endet.

\* Von Straßburg aus fügt ein Gewährsmann der Allianz "die Überhandnahme der französischen Jagdgesetzter in Baden leichtig als die Folge der französischen Jagdgesetzgebung und des Reichtums französischer Jagdgebiete erscheinen zu lassen. Hoffentlich schlägt dieser Erklärungsvorfall die Weisheit der deutschen Räte des Reichs nicht ein.

\* Die französische Regierung ist nicht gespannt, sich an einem etwaigen Kriege zwischen Russland und Japan zu beteiligen, da französische Interessen nur in Sibirien in Frage kommen.

\* Der "Standard" berichtet aus Tientsin: Die Russen hätten Singapur, eine Eisenbahnstation östl. Meilen nördlich von Kanton, besetzt. In der Nähe der Stadt seien Truppen zur Bewachung der Eisenbahn postiert.

### Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 11. Januar.

#### Bündler und Konservative.

Die morgen hauptsächliche erste Sitzung des Reichstages nach den Ferien hat eine sehr reichhaltige Tagessitzung, die nicht weniger als 18 Punkte umfasst. Zu besonders lebhaften Debatten dürfte aber nur der lange Sitzung, die von konservativer Seite eingebrochene Interpellation, betreffend die Mündigkeit der 1891 bis 1894 mit mehreren anderen Staaten abgeschlossenen Tarifverträge, Beratung geben. Der Herr Graf Kanitz, der diese Interpellation durchführte, angestuftet hat, er werde bei dieser Gelegenheit der Regierung nichts schenken, so wie der Reichskanzler nicht weiß haben, einen Satz voll Gegengeschichte mitzubringen. Wahrscheinlich erachtet er sogar, daß die Herren Interpellanten

sich gegenseitig mit Beweisen ihrer Freundschaft bedienen. In einem solchen Ausmaße ist bereits der Anfang auf dem Bündlextrage in Dresden gemacht worden durch die Neuerbung des Herrn v. Wangenheim, die junktionistische, einzelne kleine, in energetisch zurückzuweichen. Graf Dumba-Sitrum, der mir sagte, hat auf diese Provokation nicht reagiert; doch diese aber in konservativen Kreisen viel verstanden hat, kann seinem Zweck unterliegen. Diese Verhüllung wird auch nicht bestehen werden dadurch, daß die Deutsche Tagessitzung, die anfanglich die Wangenheimerische Auseinandersetzung ignorirt hatte, jetzt den Bericht macht, sie folgendermaßen ausgedeutet: „Herr v. Wangenheim ist von jeder dafür eingetreten, daß die Deutsch-konservativen als unabhängige konservative Volkspartei im Reichstag und Danziger anstreben möchten, unter Ausschließung der sozialen und konservativen Einflüsse, die natürlich nur durch einzelne Persönlichkeiten und Kläne zur Geltung gebracht werden.“ Das heißt doch wohl nichts anderes, als daß die konservativen Oppositionspartei werden sollen wie die Bündler. Und gegen diese Gründung dürfte sich ein Teil der Konservativen denn doch wohl verwählen. Weil ihm Graf Dahl morgen nichts zu thun scheint, so braucht Graf Dahl ihm auch die Neuerbung des Herrn v. Wangenheim nicht zu verhindern, und sich das kleine Vergnügen nicht zu verlieren, Blinder und Konservative gegeneinander in Stimmung zu versetzen.

#### Vertheidigung vor dem Reichstag?

Am Tage vor dem Weihachtsfest wurde bekanntlich zu Saarbrücken ein Projekt an Ende geführt, der mit der Verneinung des Redekaufs einer der drei konservativen Parteien angebundenen Geheimen Vertrag zu Ende. Daher sollte Wahlbelehrungen verhindern und dergleichen mehr. Am Ende der Verhandlungen stellte sich aber heraus, daß gerade die katholische Bevölkerung des Wahlkreises Saarbrücken die unerhörte Wahlbelehrungen durch Wahlordnung der Kanzel des Reichstagsblatts wußte. Als dann an Saarbrücken kommen lassen, — kaum sind 14 Tage seit diesem Prozeß verflossen, so wird Herr Pilger nach Saarbrücken verlegt, ancheinend mit Verförderung in seiner amischen Fazette. Aber die Saarbrücker Ultramontanen sind den ehemaligen liberalen Wählerkästen los geworden, der ihnen bei ihren Wahlmanövern so genau auf die Finger lag — die Folge davon dürfte sein, daß das nächste Mal der Wahlkreis den Ultramontanen ausgelöscht wird!

#### Politisches.

Der Ton, in dem die polnischen Blätter sich seit langem führen und die polnischen Abgeordneten zu Ende der letzten Sitzung gestellt, lädt für die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages eine erhöhte aggressive und agitatorische Tätigkeit der polnischen Opposition erwarten. Ein deutliches Zeichen dafür ist fermer die Menge der von dieser Seite angekündigten Anträge. Die radikalste Abstimmung hat eben bei den Wahlen mancherlei Erfolge erzielt und verhindert nun, in der Praktik Ton und Tempo anzugeben, um die noch zährenden gemäßigten Elemente mit zu ziehen. Die Führung hierbei dirigiert die neu gewählten Abgeordneten Kuleski und Korfanty übernehmen, und es ist wahrscheinlich, daß es ihnen gelingen wird, den Einfluß der sogenannten Verbindungspartei zu bekommen.

Der Herr, der in dem die polnischen Blätter sich seit langem führen und die polnischen Abgeordneten zu Ende der letzten Sitzung gestellt, lädt für die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages eine erhöhte aggressive und agitatorische Tätigkeit der polnischen Opposition erwarten. Ein deutliches Zeichen dafür ist fermer die Menge der von dieser Seite angekündigten Anträge. Die radikalste Abstimmung hat eben bei den Wahlen mancherlei Erfolge erzielt und verhindert nun, in der Praktik Ton und Tempo anzugeben, um die noch zährenden gemäßigten Elemente mit zu ziehen. Die Führung hierbei dirigiert die neu gewählten Abgeordneten Kuleski und Korfanty übernehmen, und es ist wahrscheinlich, daß es ihnen gelingen wird,

sofern sie nicht von den anderen Parteien unterstützt werden. Daß sie nicht unterstützen werden, ist sehr wahrscheinlich, da sie sich in den Bündnissen mit den anderen Parteien verbündet haben.

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Der Herr schreibt sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

Nach herzlichem Dank ich Erna die Güte geben und sie nun wieder allein mit ihrem Glas. Mit Schnauftisch dachte sie ihr Leben. Sie konnte schon aus eigenem Antriebe die Zeit nicht mehr erwarten, bis diese einschließlich waren. An ihrer Breitwolligkeit, sie ihrem Schlag zu geben, zweifelte sie keinen Moment, und so waren es wenige Minuten, die sie mit wachem Auge vor ihren Eltern erlebten.

Fräulein Seeburg betrat unterdessen die nun in völliger Dunkelheit vor ihr liegende Strohe. Warum war der Schein der Eltern genügend Licht, um die Umgebung erkennen zu lassen, mechanisch schrie sie an den Häusern

vorbei. Da heimte plötzlich ein großes Rammenschild ihren Fuß, ein plötzlicher Gedanke stand in ihrem Hirn. Das alte Fräulein stand still und sah nach der Uhr. „Schon acht Uhr!“ murmelte sie, „und keine Spenden dauern noch der Angelge bis heute. Ob ich es dennoch wage, als alte Lehrerin und Freundin?“

Sie hält in ihrem Selbstgeprägten inne und tritt in das Haus, vor dessen Tür sie die Aufschrift hatte ablesen lassen. Im Treppenhaus brennt das Licht, es war eigentlich in demselben. Ohne sich zu beschweren, stieg sie die steile Treppe hinauf in den ersten Stock, wo eine kleine Toilette angebracht war. Sie fragte, ob das Herrschaftsstübchen, Nachschrank und Koffer, des nachmittags von 5 bis 7 seine Hälfte jedem leiste, der ihn aufsuchen komme. Die Tür war verschlossen. Franziska schlug flüchtig rechts. Sie wartete einige Zeit, fühlte Schritte sich vernehmen, und hastig drückte sie zum zweiten Male den Knopf. Diesmal rührte sich was. Ein schlürfender Schritt kam langsam näher und eine sangerliche Stimme murmelte unverständliche Worte, die kaum einen Wohlklang brachten für die drohenden Torten.

„Herr Justizrat dabein und zu sprechen?“ „Dabein ist er schon, aber zu sprechen nur bis sieben; wenn die Zeit nur besser leben wollten, was ihr steht“, sagte die alte Ärztin und zeigte auf die Tafel. „Weiter kann ich schon und warten wird“ ist auch bis morgen, nur daß mein Anwesen keinen Aufschluß darüber“, gab Fräulein Seeburg lächelnd zurück. Wenn Sie mich deshalb melden wollen und dem Herrn Justizrat sagen, eine alte Bekannte warte auf ihn. Franziska Seeburg in mein Name.“

„Herr Justizrat dabein und zu sprechen?“ „Dabein ist er schon, aber zu sprechen nur bis sieben; wenn die Zeit nur besser leben wollten, was ihr steht“, sagte die alte Ärztin und zeigte auf die Tafel. „Weiter kann ich schon und warten wird“ ist auch bis morgen, nur daß mein Anwesen keinen Aufschluß darüber“, gab Fräulein Seeburg lächelnd zurück. Wenn Sie mich deshalb melden wollen und dem Herrn Justizrat sagen, eine alte Bekannte warte auf ihn. Franziska Seeburg in mein Name.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu ertragen, während die Lehrerin sich Zeit dazu ließ. Dann blieb sie nur kurze Zeit bei dem Mädchen, ermahnte sie noch einmal, keinen Mund zu halten, und gegen die Lehrerin, der man am anderen Tage sagen würde, Wemeyer sei ein anständiger Agent, vor dem Herrn einen Schlag tun sollte. Im übrigen sollte sie das Urteil dazu tun, daß dem unverschuldeten Kind die Heimlichkeit möglichst rasch ein Ende gemacht werde.“

„Dagegen ist sie nicht von diesen legenden Worten beeindruckt, sie hatte bereits begonnen, die Tropfen zu er

find wir erwartet mitgeteilt, daß das Marineministerium keine Schäden hat, ungentreide ausländische Güter zu kaufen, und keine Umschuldungen mit irgend jemand darüber geführt hat.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 10. Januar.

\* Dem Oberpräsidium des preußischen Abgeordnetenhauses. Da den Berichten über beschäftigte Aenderungen im Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses ängstigt uns jetzt auch die „Kreuz-Ztg.“: Richtig ist nur, daß gegen die Wiederwahl des Hdg. Dr. Krause wieder seit einem Jahre kein Bedenken bestehen war, daß deshalb zahlreiche konserватive Abgeordnete mehrmals eine aktive Beteiligung an dieser Wiederwahl abgelehnt haben. Aber bestimmt die Verabredungen über eine anteilige Verteilung der Sitze des zweiten Abgeordnetenhauses nicht getroffen worden sind. Sie können auch noch nicht getroffen worden sein, da die konserватive Partei des Abgeordnetenhauses noch nicht zusammengestellt ist und durch die legale Wahl in ihrem Magistrat bestätigt ist. Die konserватiven Aenderungen erfährt hat, daß über ihre Stimmen zu der oben beprochenen Abstimmung zur Zeit nichts Bestimmtes gesagt werden kann.

\* Sonderkonferenz und Vereinigte Staaten. Das Vereinigte Staaten von Nordamerika der in Paris abgeschlossene Sonderkonvention betreten werden, um mit Sicherheit zu erwarten. Wir teilen mit, daß ebensoviel wie die Türkei und Griechenland, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Südamerikanischen Staaten ihren Beitrat ohne weiteres erläutert hatten. Es regt sich jedoch die marxistischen Besitzungen der neuen zur alten Welt gehörigen, umweltbewußt wird man auch darauf rechnen dürfen, daß namentlich die Vereinigten Staaten von Nordamerika den Beitritt zu einer Konvention nicht versagen werden, welche die Verbesserung des Umweltgesetzes der Welt und Thulea zum Zweck hat.

\* Zu den Erklärungen über Waterloo machen die „Gesandten“ folgende Mitteilung:

Als in den jüngsten und den ältesten Jahren die Banden gegründet wurden, hatte Georg Bleibtreu eine Stütze des am aufgetragenen Bandenbildes von Belle-Alliance vorgelegt. Der alte Kaiser befahl den gewissamen Vortrag des Kriegsministers v. Ramele, des Präsidenten Döring und des Regierungskommandanten General v. Flüggen an Ort und Stelle, und Bleibtreu war dazu enthalten. Der Kaiser habe an der Stütze auszugehen, daß die Engländer zu wenig berücksichtigt seien, was namentlich meinen Sohn und der Kronprinz nicht lieb sein wird. General Flüggen nahm das Wort: „Majorat, ich war in London. Da habe ich im Weltunterkunftspalast ein Bild der Schlacht von Waterloo gesehen. Auf diesem Bild reitet im Sattel des Herzogs von Wellington ein gewisser Fürst Blücher, sonst ist von den Preußen keiner seine Röde.“ „Das haben Sie geschenkt!“ „Ja, ja, Majorat.“ „Gut, dann soll es bei diesem Entwurf verbleiben.“ Später ist dann doch, wohl auf Intervention des Kronprinzen, eine englische Heeresfahne hineingekommen, die mit den schlesischen Landesfarbenen gegen die Höhe von Mont St. Jean vorstürmt.

\* Das „Bundes“-Konto des Kamfers. Das Organ des Bundes der Landwirte drückt unter der Überschrift „Versprechungen“ einen Artikel ab, zu dessen Charakterisierung die Wiedergabe des Schlusses genügt:

„Der 1802–1902: Rückblick, Auseinandersetzung der Lage der Landwirtschaft und häufige Beweisung der Notwendigkeit, ihr um ihrer Hilfe willen wie aus Gründen des allgemeinen sozialen Erfolgsinteresses weichen und schnell zu helfen. – Durchaus nicht zwei handige Jüchsenungen vor Jahr!

Kreis:

1902–1904: Schärfe, ja tödliche Weigerung, über den Saal der Tiere nach mir zu gehen!

„Wer wird Herr Graf Bülow sein Kontos beilegen?“

\* Eine neue Wirtschaftsvereinigung ist unter dem Namen „Allgemeiner Verein der Gewerbetreibenden Deutschland“ in Berlin ins Leben getreten. Die neue Organisation hat sich aus dem Verein der Gewerbetreibenden gebildet, der hauptsächlich aus Kaufleuten aus der Rabattsparkette, so z. B. von Geschäftsstädten im Norden, gegründet wurde. Der neue Verein beweist den Zusammenschluß aller Gewerbetreibenden, um dem Mittelpunkt zu erhalten. Er besitzt neben dem Konsum- und Sparverein auch die Warenhäuser. Es sollen durch eine umfassende Agitation im ganzen Lande Zweigvereine ins Leben gerufen werden. Der Berliner Verein war im letzten Jahre ungemein ehrlich. Er hat nicht weniger als 40 öffentliche Versammlungen in den verschiedensten Zentren abgehalten. Mit den Rabattsparkettvereinen sind verschiedene Projekte bereits ausgedacht worden, andere schwanken noch.

überzeugen, bleibt Ihnen Zeit bis morgen in der Frühe. Ich weiß dann leicht, wenn Sie wollen.“

Sie unterbrach ihn brüllend: „Nein, danke, das muß ich tun, ich ganz allein, denn mir ist Ema amvertraut, mich hat sie lieb und nur aus meinem Munde soll sie ihre Tochter und ihr Unglück hören, Gott sei's gedankt, noch ist es nicht zu Ende.“

Gemach, gemach“, beruhigte der alte Herr die Ausgerete. „Noch keine nichts fikt. Sie geben mir Ihre Worte, nicht vor morgen früh und um liebsten in meiner Begleitung.“

„So lange kann ich nicht warten, bis Sie Zeit finden werden. Sie haben jedenfalls auf Ihrem Gericht zu tun! Bis dahin kann er schon mein arres Kind belügen, kann an Sie geflüchtet haben, dem Aug' ich vor! So früh, als es nur angeht, bring' ich in sein Haus. Gott gnade ihm, wenn er mein Kind getötet hat.“

Eckenheim sah die empörte Ema lieblich nicht sitzen halten; so gab er dennoch und entließ sie mit straffen Maßregeln, wie sie sich im ungünstigen Hause zu verhalten habe. An einen günstigen Ausgang glaubte er selber nicht mehr. Mit herzlichen Danken ließ er den Franzosen von ihrem Freunde und bezog sich in ihr erstarktes Logis zurück, wo die Radikalfaktion verborgte.

Auch Werner hatte nicht viel Schief gefunden, als schon es seiner Frau nicht gerade schlecht ging. Die Unruhe um Ema ausließ ihm. Wie sollte er es anfangen, dem Mädchen mitzuteilen, wo es doch wissen möchte, denn fürchte er doch sehr, daß sie ein, durfte er nicht in die Arme bringen. Der alte Herr hatte ihn vor jeder Aufregung gewarnt, sie könnte den Tod zur Folge haben. Das wollte er nicht auf sich nehmen, trug er doch jahrs genug an dem Gedanken. Elisabeths Krankheit verschuldet zu haben. Aber Ema mußte jetzt um sein Gewissen wissen, länger verbarg er sie keine Verdunstung mehr! Sie würde in ihm dringen, sich ihren Eltern zu nennen, und dazu fehlte ihm der Mut. Nur als ein freier, in leiner Rödel häuschenhafter Mann sollte sie den Beweber um ihrer Tochter Hand vor ihr sehen, aber nicht! Ob aber das Mädchen ihm seine Hand verzieht, ob sie nicht flagen würde, er habe sich wider Ema und Recht an sie gebracht? Wie nun, wenn sie ihm das nicht verrichtet? Sie konnte den Gedanken nicht annehmen, so tief lag er in Emas Sinn. Sie sieht verzweifelt, düstere ihr Herzer, denn der Tod. Das Leben ohne sie, er würde es nicht

\* Eine Enquete über das kirchliche Frauenstimmrecht hat der Deutsche Verein für Frauenstimmrecht eingeleitet. Die Urteile der Professoren lauten im ganzen sehr ähnlich. Mit Ausnahme eines Katholiken haben sie sowohl Katholiken wie Protestantinnen dafür ausgesprochen, freilich mit dieser und jener Bedenken, oft aber auch ganz unumwunden. Nach dem Urteil der Wissenschaft liegt also sein Vertrag gegen die Grundlage der christlichen Ethik vor, und es soll nun das kirchliche Frauenstimmrecht energisch im ganzen Deutschen Reich erneut werden.

\* Der Kaiser ist heute früh' um 10 Uhr mit Gefolge nach Landsberg und Breslau abgereist.

Prinz Joachim steht nicht wie seine Brüder ein Abenteueramt, sondern nach dem Abschluß des Kriegs in Frankreich und dem Frieden ist er in die kaiserliche Armee übergetreten, um dort weiter Privatunterricht zu genießen.

\* Das Staatsministerium trat am Sonnabend unter Vorstand des Grafen Böhm zu einer Sitzung zusammen.

Über die Verwendung von Schulräumen in anderen Städten als denen des öffentlichen Elementarunterrichts hat die preußische Bildungsbehörde eine Verordnung erlassen. Es beauftragt die Bezirksgouvernements, allgemeine Anordnung zu treffen, daß die Verantwortung über Überlassung der für Elementarunterricht (Solls- und mittlerer Schulen) hergestellten oder bestimmten Gebäude, Grundstücke, Räume, Aulen, Turnhallen, Höfe usw. durch die Gemeinden (Gutsgemeinden, Schulvereine) zu anderen Zwecken als zu denen des öffentlichen Elementarunterrichts der vorherigen Genehmigung der Schulbehörde bedarf. Diese Genehmigung kann für gleichartige, unbediente Hälfte, 1/3 der tatsächlichen Auskunftsunterricht, den Hoch- und Kommunalunterricht, oder der Schulbehörde allgemein erteilt werden. Alle weiteren Hälfte, denen im allgemeinen sozialen oder im Unterrichtsunterricht Bedeutung nicht entsprechen, sind zur Erteilung der Genehmigung die Landräte widerruflich zu ermächtigen.

\* Eine neuzeitliche Eingabe wegen Einführung des jüdischen Religionunterrichts an sämtlichen höheren Lehranstalten, die von Judentum befreit werden, hat der deutsch-islamische Gemeindebund an den preußischen Kultusminister abgezeigt.

\* Zu den Neujahrsgrüßen des Berliner Magistrats an die Kaiserin ist von der beiden nun eine sehr lobenswürdige Antwort im Rathaus eingegangen.

\* Ein großer Prinzessin-Heimat-Heim ist auf Anhieb des Kaiserin und der Kaiserin je 1000 Pf. gespendet.

\* Die vereinten Zustände des Bundesrats für Zoll- und Steuern, die vereinten Zollhöfe für Zoll- und Strafzölle und für Ganz- und Briefzölle sowie die vereinten Ausläufer für Zoll- und Strafzölle und für Zollzölle stehen am Sonnabend.

\* Den Reichstag in dem Reichstagskamme zugewandt die Ausweitung der durch den Stut für 1865 ertragten und 1904 reichsgesetzliche Erhöhung hoher Titel zu hochaußennden Abgaben, bei denen im Redningsjahr 1902 Überlastungen vorgekommen sind.

\* Der Reichstagspräsident erläutert auch im Innern völlig festgelegt. Der Direktor des Reichstags-Büros steht im Reichstaggebäude übergedehnt. Graf Wallwitz durch Spätzenn am Montag eingetroffen.

\* Der bisher in der Kolonialverwaltung beschäftigte gewisse Regierungsrat von Brix aus Baden ist der Regierung in Bonn bis zu weiteren dänischen Verhandlungen beigeblieben.

\* Nachdem die Arbeiterschaft des deutsch-englischen Grenzkommission in Südwalesia beendet sind, ist der deutsche Delegierte Oberleutnant Döring nunmehr über Kapstadt nach Berlin zurückgekehrt.

\* Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet in diesem Jahr am Montag, den 15. Februar, im Saal des Rathauses statt.

\* Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung den Rückgang zu fördern, wie sie die Landwirtschaft verschuldet hat, und die Wege zu einer löslichen Auflösung zu zeigen.

\* Eine islamatische soziale Kufflätzung unter den Moslem durch Moslem selbst will ein großer sozialer Aufbauversuch anbahnen helfen, der für soziale Ziele den für politisch-sozialen Sozialstaat geplant ist. 300 Pf. und sechs Wochen benötigt. Die Kosten betragen 70 bis 80 Pf. und werden zunächst von einer Gewerkschaft getragen werden. Hier und da mögliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Wenn der Abiturient und Elter, welchen und das Treiben der französischen Regierung einsieht, überhaupt noch einer Steigerung fähig ist, so mußte er engagiert diesen beiden schamlosen Moslemnungen gegen etliche Landesbehörde keinen kleinen Grab erreichen. Die Eltern haben ja derzeitige Dinge auch. Sie müssen neugedachten und junge Elemente unter uns so fördern, um den neu geöffneten Verhältnissen anzupassen, die höchst ungünstig für uns sind.“

\* Eine islamatische soziale Kufflätzung unter den Moslem durch Moslem selbst will ein großer sozialer Aufbauversuch anbahnen helfen, der für soziale Ziele den für politisch-sozialen Sozialstaat geplant ist. 300 Pf. und sechs Wochen benötigt. Die Kosten betragen 70 bis 80 Pf. und werden zunächst von einer Gewerkschaft getragen werden. Hier und da mögliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schweren Auffall versteigt sich dagegen die in Mühlhausen erschienne „Ober-Ost“ kundig. Das Blatt schreibt:

„Aus dem Wahlkreis Görlitz ist mit ausführlicher Begründung eine Petition an den Reichstag gestellt worden, welche eine starke staatliche Statistik über die Arbeitslosen- und Kommissionszulden verlangt, um an der Hand einer solchen Zählung die Arbeitslosigkeit zu erhöhen. Das „Journal de Colmar“ ist das Nachschlagewerk. Wetterle erklärt böhmisches, das Ministerium Cambrai scheint es darauf anzulegen, die republikanische Regierung von Frankreich in den Reichstag einzuladen, um darüber zu reden. Bei einem schwer

worauf er an den deutschen Konsul in Genf folgendes Telegramm sandte:

"Generaldirektor Dr. Jenzer, Genf.

Brief erhalten, desto freue mich, aus den Beilagen zu erkennen, daß mein Urteil objekt auf Studien unvollkommenen Verleger geprägt, richtig ist, daß nämlich die beiden organischen Kreuze des hellen Typus gesamterter Kreuzer darstellen, die gegenwärtig bei ähnlichen Menschen im Gebrauch sind, und das Aussehen zu diesen Konstruktionen ein gesetzliches Werk verleiht hat. Die Vollkommenheit seiner Konstruktionen ist mir nicht unbekannt. Sprechen Sie also den Herren für Ihre eingeschätzte Freundschaft einen würdigen Dank aus. Ich gratuliere der organischen Marine zu diesen ausgezeichneten Schiffen.

Wilhelm, Knie und König."

### Amerika.

#### Resolution.

\* Santo Domingo, 10. Januar. Der Präsident Timonier der in Santiago errichteten provisorischen Regierung hat Santo Domingo beschlossen. Eine Verrata ist in der amerikanischen Beobachtung explodiert.

### Heer und Flotte.

\* Die früher beständige Uebungsfähigkeit des Aufklärungs- geschwaders nach dem Mittelmeer ist aufgegeben. Dafür mit dem Geschwader um 1. d. R. unter Kommando des Generaladmirals Schmidt eine Wetterreise nach den norwegischen Gewässern.

\* Die 37. Infanterie-Brigade, befehlt aus dem Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 91 in Olbersburg und dem Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg Nr. 78 in Lüneburg, wird, wie bekannt, in diesen Jahren zu den in Westenburg stationierten Kaisermannschaften eingezogen werden.

### Kunst und Wissenschaft.

#### Musik.

Leipzig, 11. Januar. Der neuabschaffte „Germann“ war der Kopf abgeschnitten. Man hatte vergnügt gestellt, den Körper in der Zisterne zu seien. Mögliche Zwecksetzung verhinderte sie am Auftreten. Und der Rektor vom Großherzog-Hoftheater in Weimar, welche für unsre vorgezogene Primaverae einprang, machte das Unglück nur noch größer. Denn was die Künstlerin da zum besten gab, war alles andere, als seine Carmen. Nicht eine Szene von dem milden, ruhigen Weibe: eine Stille, fachte Erregung, die vergebens bemüht war, sich ein wenig aus der friedlichen Haltung heraus zu „entäußern“, ne Szene immer unbedeutend und entfremdet. Eine schlichte Sängerin feinsinnig, das ist mehr, mit weisem und reinem, auch (bis auf die getriebene Höhe) natürlich gut durchgebildet, aber für unser Haus nicht geeignet ausreichend Organ. Uebungen ist die Künstlerin auch manchmal gefährlich an der Tanzfläche des 2. Aktes Schubert.

Der Hauptteil des Neustudiums war also für gestern verloren. Immerhin blieb noch viel Uebliches von ihm übrig. Vor allem war die Aufführung musikalisch aufsehenerdig ausgearbeitet und ging feurig bewegt und schwungsvoll von staten, eine tüchtlich bodenständige Uebung des energisch vorwärtsdrängenden Herrn Kapellmeister Haag. Einige kleine rauhische Balzungen wurden leicht ausgetanzt. Die Wiederholung eines gewöhnlich gefürchteten Partien, so eines charakteristischen. Das zwischen Jefo und Camillo, der aus des Komponisten Gründungszeit „Das Mädchen von Berlin“ stammenden reizvollen Ballettmotiv und innerer Höhe ist mir zu ähnlich. Rauhisch gewinnt der leipe Alt dadurch ganz erheblich an Leben und Bewegung, wie denn auch die Inszenierung mit Recht gerade hier auf ein höchst farbenreiches Bild bereit gesetzt war. Herr Drechsler Starzenkann hatte diese Leistung in die Hand genommen und mit demjenigen geübten Rauhischen Gedächtnisse ausgerichtet, den man an seiner Reuezeigung von „Friggors Hochzeit“, „Lammerhauer“, „Bohengrin“ bewundern zu ziehen. Wenn hier auf die eine Kleinigkeit der Regie verflog (z. B. summte der Ausgang des zweiten Aktes nicht recht in den Intentionen des Dirigenten), so lag die Schuld an den Solisten. Die das späneische Solisten anmutig treffende Dekorationen, die räuchrig und charakteristisch kostüm, die dann bewegten Prothesen, die wachsende Lust in der Vorlage gaben dem passenden Drama einer sinnungsvollen Hintergrund.

Die politische Belebung war in der Hauptstätte unverändert geblieben. Nur die kleinen Rollen der Frasquita, der Mercedes und des Morales hatten den Träger gewechselt. Etwas gab der Cibholz, in Erfindung und Spiel hinter ihrer Vorgängerin viel Unzufriedenheit, die Mercedes hr. Giebelberger mit guten Gelungen, den legeren Herr Wergemann, der für den galanten Gegegn nicht besser aufzuwarten wußte. Der namhaftesten künstlerisch aufzudeckende Jefo des Herrn Ursus, der tragvolle, in der Darstellung wesentlich berechtigte Camillo des Herrn Schüller, die amutige Micaela des hr. Seitz, deren schönes Organ sich immer breiter und höher entfaltete, der Lieutenant des Herrn Rapp, endlich die Banditen des Herrn Kunze und Marion sind seit langem bekannte und geschätzte Prothesen aus der tragischen Liebesgeschichte von Sevilla.

Die bis auf die verbleibte Titelrolle vorzüglich gelungene Aufführung land entzückendem Beifall. Das geistvolle Werk, vor 28 Jahren von den Parisiens mit „eisiger Indifferenz“ angenommen, seit Jahren schon nie verlegenes Ingolds oder Bühnen, wird in dem neuen praktischen Gewande nun erst recht ein Publikum finden. Dr. Rud. Krause.

### Literatur und Theater.

#### Leben und Tod.

Leipzig, 10. Januar. Ein Eßstück mit etwas exzentrischem Ausbau in Sardous „Fedor“; die tragische Katastrophe wird durch ein überzeugtes Vergehen der Helden hervorgerufen, so wäre vermieden worden, wenn sich diefelbe mit einer kurze Überlegung hätte begnügt. Darauf abgesehen, ist die zufällige Salons- und Polizeiamphitheater in dem Drama gut geschaffen und der Charakter der Helden hat einen leidenschaftlichen Zug, der sie den Verstecknahmen der höheren Tragödie empfiehlt. Fedor ist daher eine Niedergangsstellung, die sich gegenwärtig befähigt und möglichen, sollte hr. Nolewski mit einem dümmlichen Haage dar, welcher etwas Schreckliches und Überragendes hatte. Schon im ersten Akt war ihr Schmerz am Todesende des Geliebten ergriffend und ebenso die Verzweiflung und Schicksalserwartung im letzten Akt. In allen Szenen kam das Temperamentvolle, dasleidende, stürmische zu seinem Rechte. Ihre Partner, Herr Wallner, spielte den Boris Japow mit gleicher Leidenschaftlichkeit in den Schauspielen. Der tiefe Schmerz und die Verzweiflung bei dem Unglück, das seine Familie getroffen, laufen in leichter Art zu wütendem Ausdrucke, ebenso wie er die Geliebte, die Urheberin dieses Unheils, mit Wissen von sich steh. Die

Schauspieler zeigte ein wohl durchdachtes Zusammenspiel, bei welchem hr. Nolewski vor einigen etwas grellen Nuancen der französischen Kunst bei der Darstellung überwunden nicht zurückstehen.

Die im ersten Akt in Petersburg spielenden Szenen geben eine lebenshafte Einleitung, sowohl die Verehrung des kleinen Typus gesamterter Kreuzer darstellen, die gegenwärtig bei ähnlichen Menschen im Gebrauch sind, und das Aussehen zu diesen Konstruktionen ein gesetzliches Werk verleiht hat. Die Vollkommenheit seiner Konstruktionen ist mir nicht unbekannt. Sprechen Sie also den Herren für Ihre eingeschätzte Freundschaft meinen wahrsten Dank aus. Ich gratuliere der organischen Marine zu diesen ausgezeichneten Schiffen.

Wilhelm, Knie und König."

### Königreich Sachsen.

\* Dresden, 10. Januar. Das Gefinden des Königs war heute früh recht gut. Der König ist zwar noch immer sehr und muß bestens das Zimmer haben, aber er wohnt heute früh dem Gesellschaft in der Privatkapelle und nachmittags fand beim König Familientafel statt.

\* Leipzig, 11. Januar. Der König Georg wird bei seiner Anwesenheit in Leipzig vorzugsweise auch der Universität einen Besuch abstreifen, deren erlaubter Rektor Magnificissimus Dr. Majewski ist. Wie verlaufen, ist hierbei u. a. ein Besuch des Landwirtschaftlichen Instituts und des Laboratoriums für angewandte Chemie in Aussicht genommen.

\* Berlin, 12. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen, den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Judenburg, 10. Januar. Der König Georg wird bei seiner Anwesenheit in Leipzig vorzugsweise auch der Universität einen Besuch abstreifen, deren erlaubter Rektor Magnificissimus Dr. Majewski ist. Wie verlaufen, ist hierbei u. a. ein Besuch des Landwirtschaftlichen Instituts und des Laboratoriums für angewandte Chemie in Aussicht genommen.

\* Leipzig, 11. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen,

den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Judenburg, 10. Januar. Unterem Nachbarort Böhringen sind durch den dort fürstlich verbotenen Privatier Gustav Leonhardt eine Anzahl wohlhabender Stiftungen zugewendet worden. So ergibt die Armenstiftung 2000 £, die Ortsgemeinde 5000 £ und außerdem 2000 £ zur Pflege des von dem Geuder erbauten alten Böhringer Ausbildungsurmes. Die Schuhgemeinde empfängt 3000 £. Werner erbäßt die Kirche Eydorf, zu welcher Böhringen eingeparrt ist, 2000 £, wovon 1000 £ zur Verwendung für den Umbau einer Kirchenhalle bestimmt sind.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen, den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Judenburg, 10. Januar. Der König Georg wird bei seiner Anwesenheit in Leipzig vorzugsweise auch der Universität einen Besuch abstreifen, deren erlaubter Rektor Magnificissimus Dr. Majewski ist. Wie verlaufen, ist hierbei u. a. ein Besuch des Landwirtschaftlichen Instituts und des Laboratoriums für angewandte Chemie in Aussicht genommen.

\* Berlin, 12. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen,

den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Judenburg, 10. Januar. Der König Georg wird bei seiner Anwesenheit in Leipzig vorzugsweise auch der Universität einen Besuch abstreifen, deren erlaubter Rektor Magnificissimus Dr. Majewski ist. Wie verlaufen, ist hierbei u. a. ein Besuch des Landwirtschaftlichen Instituts und des Laboratoriums für angewandte Chemie in Aussicht genommen.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen, den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Judenburg, 10. Januar. Der König Georg wird bei seiner Anwesenheit in Leipzig vorzugsweise auch der Universität einen Besuch abstreifen, deren erlaubter Rektor Magnificissimus Dr. Majewski ist. Wie verlaufen, ist hierbei u. a. ein Besuch des Landwirtschaftlichen Instituts und des Laboratoriums für angewandte Chemie in Aussicht genommen.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen, den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Judenburg, 10. Januar. Der König Georg wird bei seiner Anwesenheit in Leipzig vorzugsweise auch der Universität einen Besuch abstreifen, deren erlaubter Rektor Magnificissimus Dr. Majewski ist. Wie verlaufen, ist hierbei u. a. ein Besuch des Landwirtschaftlichen Instituts und des Laboratoriums für angewandte Chemie in Aussicht genommen.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen,

den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen,

den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen,

den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen,

den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen,

den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen,

den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen,

den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen. Nachdem am Freitag abend an zwei verschiedenen Stellen Sprengungen in Abmäßen ausgegangen waren, nahm die Polizei die Durchsuchung eines noch lebenden Straßeneinbrechers vor, in welchem der Handwerker Weidner von der hier angeführten Gemeinde angefahren wurde. Anfolge seines verdächtigen Benehmens wurde er zur Rede gestellt und dabei gestanden, daß er die beiden Sprengungen aus Unzulänglichkeit durch Bewerger von Streichbögern entzündet habe; ferner gestand er, daß auch die herzhaftliche Scheune durch sein lärmiges Verhalten in Brand geraten war.

\* Blankenau, 10. Januar. Gelegentlich zweier Straßeneinbrüche am Freitag abend ist es endlich gelungen,

den Brandstifter, der in letzter Zeit durch die zahlreichen folgenden Sprengungen unter der Einwohnerchaft unheimlich geworden ist, festzunehmen





**Schneidelle, Ernestine**, in 2.-Lindenau. — **Bergler, Friedrich Otto**, Wagenreißer, mit Tochter, Rosa Anna, in 2.-Lindenau. — **Brud. Emil Otto**, Müller in 2.-Lindenau, mit Klämig, Wegembrau, in 2.-Ringel-Großendorf. — **Simmermann, Emil Oskar**, Marktbesitzer, mit verm. Jude, geb. Tödl, Pauline Auguste, in 2.-Lindenau. — **Bischof, Ludwig**, Handarbeiter, mit Schröpler, Anna Anna, in 2.-Lindenau. — **Schurzil, Emil Otto**, Bierkäfer in 2.-Lindenau, mit Frauendorf, Auguste Anna Marie, in Werderburg. — **Kretsch, Heinrich**, Meister, Kaufmann in Altenköthen, mit Ludwig, Barbara Clara Maria, in 2.-Plagwitz. — **Glaßer, Heinrich**, Emil, Zimmermann, mit Friederike, Wilhelmine Ida, in 2.-Lindenau. — **Hack, Karl**, Reg. Güter Geschäftsexpeditent in 2.-Plagwitz, mit Hoffmann, Marie Martha, in 2.-Schleußig. — **Otto, Karl Emil**, Kermacher, mit Hofmann, Anna Frieda, in 2.-Lindenau. — **Schramm, Franz**, Mag. Sohler, mit Ehefrau, Ida Anna, in 2.-Lindenau. — **Beckel, Johann**, Glas-enthaltermeister, mit Martha, Katharina, in 2.-Meinholdsdorf. — **Gesell, Joseph**, Brauer, Bäckerei in Leipzig, mit Dietrich, Anna Martha, in 2.-Lindenau. — **Palm, Wilhelm Ernst**, Fabrikarbeiter, mit Zimmer, Emilie Emma, in 2.-Lindenau. — **Schindeler, Josef**, Tischler in 2.-Plagwitz, mit Endner, Auguste Marie, in 2.-Lindenau. — **Haas, Josef**, Wilhelm, Spinner in 2.-Plagwitz, mit Anna, Auguste Anna, in 2.-Lindenau. — **Ende, geb. Schürke**, Wilhelmine Anna, in 2.-Plagwitz. — **Hoffmann, Max**, Ad., Möncke, mit Schröter, Anna Beatrix, in 2.-Meinholdsdorf. — **Gelese, Paul Otto**, Sohler und Schindeler in Goldkron, mit Schröter, Anna Marie, in 2.-Meinholdsdorf. — **Wenzel, Wilhelm Otto**, Eisenhauer, mit Anna, Minna Ida Anna, in 2.-Lindenau. — **Seider, Paul Carl Anton**, Schloßer (Monteur) in 2.-Plagwitz, mit Werner, Anna Martha, in Leipzig. — **Sylbith, Joseph**, Arbeiter im Elektro-gürtelfabr. mit Hähne, Emma Anna, in 2.-Plagwitz. — Zusammen 27.

**Geschäfte:** Böhl, Friedrich Max, Betriebsarbeiter in P.-Güdenau mit Gewissens-Ausw. in 2.

— **Assecker**, in 2.-Lindenau, mit Hermann, August, Leo in 2.-Schleusing. — **Artemis**, Hermann Ernst, Bauer in 2.-Lindenau, mit Schlegel, Anna Klavine Agnes, in 2.-Kleinschödter. — **Birnbaum**, Alois, Baderarbeiter, mit Otto, Kranke, geb. Pöhl, Wilhelmine Anna, in 2.-Lindenau. — **Brüderle**, Leo Paul, Bäckereiarbeiter in 2.-Kleinschödter, mit Franziska, Pauline Louise, in 2.-Lindenau. — **Dellenbusch**, Friedrich Peter Carl, Böttchermeister, mit Häfner, Karlo, in 2.-Kleinschödter. — **Gall**, Paul Albert, Waldmühlenarbeiter, mit Walther, Bertha Emma, in 2.-Lindenau. — **Kepplmar**, August Ernst, Marktbeleger in 2.-Göltzendorf, mit Ehre, Anna Frieda, in 2.-Lindenau. — **Hartenstein**, August Albert, Buchdrucker, mit Lili, Bertha Ida, in 2.-Lindenau. — **Hauder**, Jean Hermann, Immobilien, mit Günther, Anna Frieda, in 2.-Lindenau. — **Hoene**, Gustav Hermann, Comptoirist in Leipzig, mit Walter, Maria Philomena, in 2.-Schleusing. — **Hohenberg**, Otto Carl Theodor, Tapetenfotolit, mit Anton, Helene Anna, in 2.-Kleinschödter. — **Hudec**, Hugo Walter, Piercerbeiter in 2.-Lindenau, mit Berni, Beatrix, geb. Doherr, Anna Clara Frieda, in Zungenau. — **Horster**, Ernst Friedrich August, Formier, zur Zeit Fleischpupper, in 2.-Plötzsch, mit Jacob, Bertha Margarete, in 2.-Kleinschödter. — **Hofer**, Karl Wilhelm, Wagenbauarbeiter in 2.-Taura, mit Hößling, Selma Hedwig, in 2.-Kleinschödter. — **Kaufmann**, Anna Anna, geb. mit Adolf, Wäber, Alwin Hugo, Schlosser S., 2.-Lindenau. — **Kästel**, Johann Adolf, Edwids T., 2.-Lindenau. — **Kilian**, Friedr. Franz Albert, Detonationssatzes T., 2.-Kleinschödter. — **Nohmann**, Johann Martin, Fabrikarbeiter S., 2.-Lindenau. — **Otto**, Karl Edwin, Gerichtsdieners S., 2.-Schleusing. — **Peter**, Gustav Max Oscar, Schlosser S., 2.-Lindenau. — **Renzold**, Max Albert, Bäckarbeiter S., 2.-Lindenau. — **Rebig**, Karl Hugo, Gartenarbeiter S., 2.-Lindenau. — **Theiler**, Johann Carl Wilhelm, Schmiede T., 2.-Kleinschödter. — **Wettsch**, Johann Georg, Bäckarbeiter S., 2.-Lindenau. — **Wettmann**, Bernhard Albin Richard, Klempers T., 2.-Lindenau. — **Witzchner**, Friedrich August, Spinnmeisters S., 2.-Kleinschödter. — **Wieland**, Wilhelm Moritz Bruno, Handlungskreisende S., 2.-Lindenau. — **Zamrod**, Friedrich Wilhelm Paul, Buchbinders S., 2.-Lindenau. — **Arnold**, Julius Hermann Louis, Weichenmörders T., 2.-Kleinschödter. — **Hirschfeld**, Paul Oscar, Malergiebelmeister T., 2.-Lindenau. — **Pfeffer**, Carl August, Handarbeiter S., 2.-Lindenau. — **Selzach**, Richard Paul, Handarbeiter S., 2.-Lindenau. — **Unger**, Carl Peter, Monteur T., 2.-Lindenau. — **Krause**, Karl Friedrich Emil, Fahrraderbeiter S., 2.-Lindenau. — **Tuker**, Bernhard wurden gemeldet 18 unehl. zusammen 81.

**Geburten:** Winkler, Friedrich Roth, Streichenarbeiter S., 2. Linzenua — Troitzsch, Friedrich Wilhelm, Fabrikarbeiter S., 2. Linzenua — Steinle, August Paul, geprüftes Buchfleckmeißel S., 2. Plagwitz — Wolf, Albin Erdmann, Weberei S., 2. Kleinschöder — Jander, Carl Heinrich Wilhelm, Fabrikarbeiter S., 2. Kleinschöder — Hauptmann, Emil Karl, geprüftes Buchfleckmeißel S., 2. Schiechitz — Udele, Paul Bernhard, Formerei S., 2. Plagwitz — Uebold, Friedrich Wilhelm Theodor, Fabrikarbeiter S., 2. Kleinschöder — Weier, Ernst Kurt, Comptoirerei S., 2. Kleinschöder — Arndt, Emma Helene, in 2. Kleinschöder — Beudermann, Carl Eduard Ernst, Eisenhändler in Leipzig, mit Seidel, Elsa Karola, in 2. Plagwitz — Goedolla, Theodor, Marktführer in 2. Linzenua, mit Henning, Agnes Anna, in Leipzig — Hohndorf, August Louis Franz, Stationärhändler, mit Seifert, Ernestine Antonie, in 2. Plagwitz — Zusammen 18.

**Geburten:** Winkler, Friedrich Roth, Streichenarbeiter S., 2. Linzenua — Troitzsch, Friedrich Wilhelm, Fabrikarbeiter S., 2. Linzenua — Steinle, August Paul, geprüftes Buchfleckmeißel S., 2. Plagwitz — Wolf, Albin Erdmann, Weberei S., 2. Kleinschöder — Jander, Carl Heinrich Wilhelm, Fabrikarbeiter S., 2. Kleinschöder — Hauptmann, Emil Karl, geprüftes Buchfleckmeißel S., 2. Schiechitz — Udele, Paul Bernhard, Formerei S., 2. Plagwitz — Uebold, Friedrich Wilhelm Theodor, Fabrikarbeiter S., 2. Kleinschöder — Weier, Ernst Kurt, Comptoirerei S., 2. Kleinschöder — Arndt, Emma Helene, in 2. Kleinschöder — Beudermann, Carl Eduard Ernst, Eisenhändler in Leipzig, mit Seidel, Elsa Karola, in 2. Plagwitz — Goedolla, Theodor, Marktführer in 2. Linzenua, mit Henning, Agnes Anna, in Leipzig — Hohndorf, August Louis Franz, Stationärhändler, mit Seifert, Ernestine Antonie, in 2. Plagwitz — Zusammen 18.

**Geburten:** Winkler, Bernhard Adam, Steinbinder, mit Eichler, gen. Neil, Anna Auguste, in 2. Commerz. — Götsch, Oswald Hermann, Tischler S., 2. Plagwitz — Winkler, Karl Friedrich, Maurer S., 2. Commerz. — Uebel, Carl Ernst, Weberei S., 2. Plagwitz — Ullrich, Georg Hermann Hugo, Maschinendarbeiter S., 2. Commerz. — Städter, Erwin Richard, Formerei S., 2. Commerz. — Reimbold, Georg Emil, Kleidungswarenhersteller S., 2. Commerz. — Barth, Ernst Hugo Reinhold, Fabrikarbeiter S., 2. Commerz. — Wolf, Franz Robert, Mäler S., 2. Commerz. — Ulrich, Ernst Robert, Mäler S., 2. Commerz.

**Übersicht:**

Geburts- tag des Todes	Name des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter.		
				J.	M.	J.
Jan.						
14. 2.	Worfenbach, Theodor geb. Kraft	Raufmanns Ehefrau	Rossmühler Steinweg 4.	50	7	21
15. 3.	Wortmann, Karl Herbert	Grauer's Sohn	Gelassenstraße 10.	1	9	11
16. 3.	Ein togeboorener uneheliches Mädchen	—	—	—	—	—
17. 2.	Kittler, Heinrich Wilhelm	Ehrenbürgerin	Gelassenstraße 16.	37	8	8
18. 2.	—	—	—	—	—	—
Dec.						
18. 31.	Giebel, Emma Hermine geb. Hoffmann	Raufmanns Ehefrau	Rauhstraße 100.	37	1	80
Dec.						
19. 2.	Weber, Gottlieb Erich Dolfmuth Carl	Buchhändlers Sohn	Gelassenstraße 25. †	5	10	15
20. 2.	Wemke, Hermann Gustav	Werkstätter	2. Werftstr., Schleswigr. 30. †	30	8	23
21. 3.	Weißauer, Rosalie Margaretha	Kocherin	Schönfeld, Südstraße 1. †	18	7	12
22. 3.	Wimmer, Otto	Schuhmachers Sohn	Unterstraße 17.	—	—	1
23. 3.	Krempel, Ernst Ullrich	Kaufmann	Langen Straße 10.	46	9	5
24. 3.	Schneider, Heinrich Hermann	Arbeiter	ausgestorben. †	53	8	26
25. 8.	Wittmer, Gustav Emil	Hanfbäcker	Zubehörmeier 4.	44	7	—
26. 3.	Weißauer, Emilie Marie	Zimmlermeier	Werftstraße 11. †	21	8	8
27. 3.	Weißauer, Emma Georg Otto	Prof. der Universität Giebelberg, Dr. jur.	Giebelberg, Ritterstraße 4.	67	10	23
28. 4.	Ein togeboorener ehelicher Knabe	—	—	—	—	—
29. 5.	Kind, Heinrich Karl Eduard	Raufmann	Blücherstraße 21.	53	9	23
30. 5.	Ein togeboorener ehelicher Knabe	Geldschuhmachers Witwe	2. Rollm., Eisenbahnhof 115.	47	5	28
31. 5.	Barreis, Elisabeth Auguste geb. Salow	Private	Schönfeld, Südstraße 20.	60	—	16
32. 4.	Reiner, Maria Elisabeth	Walter	Gelassenstraße 44.	70	8	14
33. 4.	Wittmer, Christian August	Geldschuhmachers Witwe. T.	Werftbühnenhof 15.	—	10	29
34. 4.	Gretschweber, Gustava Elisabeth	Arbeiterin	—	—	—	—
35. 1.	Ein togeboorener uneheliches Mädchen	Hanfbäckerin Ehefrau	2. Blüthen, Stummigstr. 15.	20	8	5
36. 8.	Steiner, Anna Margaret	Werkstätter	Stötterig, Bäckerstraße 14.	38	7	12
37. 5.	Schmidt, Anna Clara geb. Frohberger	Waffenhändler	Berliner Straße 43.	40	4	24
38. 4.	Reiter, Paul Ferdinand	Waffeneinhälfte, galanti Sohn	Blüden, Rehne des 7. Geb.-Stiftlerie-Bataillon. Nr. 77.	18	6	11
39. 4.	Wörner, Heinrich Hermann Otto	—	—	—	—	—
40. 4.	Ein uneheliches Mädchen	—	—	—	—	—
41. 5.	Sering, Carl Heinrich August	Brunnen-Ingenieur	Spitzenstraße 8.	57	9	6
42. 4.	Wettber, Bertha Martha	Stempfers Tochter	Gelassenstraße 24.	—	8	11
43. 4.	Prömer, Anna Marie	Hanfbäckers Tochter	Nürnbergische Straße 57.	—	6	18
44. 4.	Diermann, Auguste Henriette geb. Schmitz	perf. Viehtrichter Ehefrau	Unterstraße 26.	79	8	21
45. 4.	Gähnlich, Ernst Leopold	t. 1. österreichischer Hauptmann a. D. u. Schrifftsteller	Großglocknerstraße 8.	69	8	4
46. 4.	Geißbauer, Julius Gustav	Schüler	—	—	—	—
47. 5.	Reinhold, Carl	Schrifftsteller	Gellertstraße 8.	31	8	11
48. 5.	Übrig, Richard Wilhelm	Waffenhändler	2. Neuburg, Eisenbahnhof 4 b. †	26	8	4
49. 5.	Wunderer, Hans Bertha	Verfäuferin	Taubenweg 13.	59	5	5
50. 5.	Selbmann, Karl Bruno	Handlungsgeschäfte	2. Rollm., Storaenienstr. 106. +	14	9	22
51. 5.	Weyher, Johann Gottlob	Arbeiter	Gelassenstraße 49. †	60	9	27
52. 5.	Schramm, Rosalia Albertina geb. Fischer	Waffenhändlerin	Strehmelstr. 53. †	58	8	7
53. 6.	Lehmann, Otto Otto	Kaufmann	2. Blüthen, Bühlstraße 7. †	56	1	—
54. 5.	Ein uneheliches Knabe	—	Wandhäder Steinweg 12.	35	9	9
55. 5.	Geissel, Emil Hugo	—	—	—	—	21
56. 5.	Wotzki, Anna Helene geb. Geissel	—	Glaubig, bei Leipzig.	38	—	2
57. 5.	Lindner, Ludwig Hartmann Theodor	—	Reichenstraße 48.	26	11	10
58. 6.	Spiegel, Heinrich Carl	—	Wittingstraße 8.	73	4	2
59. 6.	Stephani, Anna Katharina Elisabeth geb. Waller	Gerichtsdirektors Ehefrau	—	—	—	—
60. 6.	Kellner, Heinrich Arthur	Raufmann	Ritterberger Straße 49.	58	8	8
61. 6.	Lehmann, Johanne Sophie geb. Stein	Schuhmachers Witwe	Gelassenstraße 9.	55	4	4
62. 6.	Wittmer, Karl Heinrich Oswald	Stellmacher	—	—	—	—
63. 5.	Günzler, Georg Heinrich	Schrifftsteller	Gelassenstraße 26.	60	5	4
64. 5.	Wieslefforn, verm. Marie Sophie verm. genel. Sackelt geb. Richter	Vermieteterin	Berliner Straße 50.	65	5	17
65. 5.	Geißbauer, Heinrich Wilhelm	perf. Polonaisejäger	Siegespol. Straße 30.	55	5	26
66. 7.	Reichl, Richard Willi	Raufmanns Sohn	Gelassenstraße 75. †	52	2	20
67. 6.	Leibholz, Auguste Caroline geb. Marx	Privateinspektorin	Wandhäder Hof 28.	61	11	20
68. 7.	Pfeiffer, Paul	Hanfbäckerin	—	—	—	—
69. 7.	Richter, Ernst Julius	Schulze bei der Königlichen Zentralgewerbeschule	Wahlstraße 84.	84	9	10
70. 7.	Wettbach, Paul Heinrich Richard	Waffeneinhälfte	Wolfsstraße 25. †	—	2	8
71. 6.	Göbel, Charlotte Louise Emilie geistl. Wissenschaftl. aus Berlin.	Waffeneinhälfteinspektress	Gelassenstraße 8.	70	9	1
72. 7.	—	—	Wolfsstraße 25.	47	8	12
73. 7.	—	—	Wolfsstraße 25. †	20	7	8
74. 7.	—	—	Wolfsstraße 10.	70	—	18

Singe- tag- Zahl der Lebend- igen	Name des Verstorbenen.	Stand.	Wohnung.	Alter.		
				Jahre	Monat	Jahr
72	1. Bergmann, Erich	Buchholz Sohn	2. Neuburg, Josephinestr. 7.	—	—	1
73	4. Geiser, Friedrich Bruno Wolfd.	Kaufmann	Thomaskirchhof 18.	45	2	24
74	7. Mühlhäuser, Toni Louis	Schneider	Heilstraße 76.	67	7	19
75	7. Ein totegeborener ansehnlicher Knabe	—	—	—	—	—
76	8. Hartus, Ephraim Wag	Kaufmanns Sohn	Braunschweiger Straße 10.	6	—	21
77	7. Weber, Gottschalk Theodor Heinrich	Schiffleiter	2. Neuburg, Mariannenstr. 20.	41	8	+
78	7. Ein totegeborener ansehnlicher Knabe	—	—	—	—	—
79	8. Jäg, Sophie Marie Ursula geb. Scheibenb.	Weber Witwe	Schellendorf-Voss-Straße 29.	70	6	12
80	7. Raab, Anna Rosine geb. Kunk	Probstheimschulter gleich Gesch.	Heilstraße 42. †	33	8	26
81	8. Kötter, Eisenhardt	Kaufmann	Pretzmannstraße 30.	31	2	11
82	8. Möhle, Friedrich Theodor	Dachdecker	Übersichtsstraße 44. †	46	1	19
83	8. Pfeifferhorn, Hein Weiler	Hausarbeiter Sohn	Schenkenforststraße 8.	—	5	10
84	8. Leidig, Willi Otto	Warttheiters Sohn	Georgstraße 5.	1	2	25
85	8. Herle, Auguste Martha geb. Höhne	Siechenmeisterin Ehefrau	2. Neuburg, Marienstr. 6. †	27	8	—
86	8. Koenig, Heinrich Emilie Theodor	Arbeiter	2. Neuburg, Carl Heine-Str. 48. †	63	4	12
87	7. Rabensteiner, Charlotte Anna Magdalene	ohne Vorn.	Zehdenkamp 4.	87	8	4
88	8. Hartmann, Henriette Pauline geb. Glatz	Waffenträters Ehefrau	Stadtstraße 55.	65	9	22
89	8. Leitner, Martha Emma	Arbeiteins Tochter	2. Thorsd., Neuerstr. 125. †	1	8	29
90	8. Kriegsmüller, Pauline Emilie geb. Röder	Wauers Ehefrau	Wohlgermernd bei Gusberg. †	42	5	29
91	7. Griebel, Johann Aloland	Rangierer, Gütschmiedenheller	Gutsbrode bei Lügdenen Nr. 11.	32	8	4
92	8. Wendorff, Friedrich Bernhard	Kathol.-Capella	Heilstraße 6.	61	11	5
93	9. Mengen, Ernst Walther	Kniffl.	2. Neuburg, Germynstr. 27. †	26	4	27

**Widmung** der verstorbene und auf den heiligen Petrus bestattete Personen:

Bachert, Emil Richard, Kaufmann, 40 Jahre 9 Monate 2 Tage alt, starb am 2. Januar 1904 vormittags 11 Uhr zu Wiesbaden.  
Schindler, Anna, Dienstmädchen, 26 Jahre 11 Monate 24 Tage alt, starb am 9. Januar 1904 vormittags 7 Uhr in der  
Hellsenstrasse zu Wiesbaden.

Selbstmord 40 Lebendige (einschließlich 3 Totgeburten).  
Die mit † bezeichneten sind im Stüberfränenbaute zu S. Barbara entstorben.

Seitamm 15 Leben

**Habefürarbeiters Geh-  
Arbeiters Lohn**

Zusammen 5 Zeichen







